

Berend (Bernhard) Janssen de VRIES

geb. 31.12.1883 Emden

gest. 25.11.1959 ebd.

Post- und Telegraphenbeamter, Schriftsteller

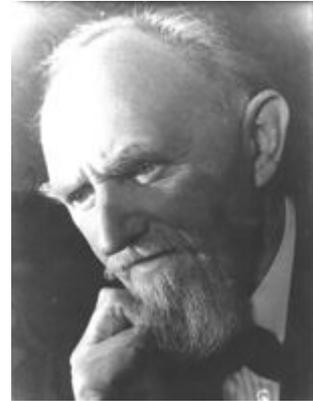
ref.

(BLO IV, Aurich 2007, S. 428 - 432)

Der Lyriker und Erzähler Berend de Vries gehört zu den Klassikern der plattdeutschen Literatur in Ostfriesland und ist auch als Dichter der Seefahrt und des Meeres darüber hinaus bekannt geworden. Mit Ausnahme der frühen Werke bis 1913, die unter dem Autorennamen Bernhard de Vries erschienen, publizierte er unter dem Namen Berend de Vries. Der Vater Johann de Vries fuhr viele Jahre als Kapitän mit eigenen Segelschiffen auf den Weltmeeren, später auf Fährdampfern nach Borkum. Die Mutter Greetje Brummer war Bauerntochter aus der Krummhörn. Nach der mittleren Reife trat de Vries 1899 beim Emdener Telegraphenamt ein und war dort zuletzt als Obertelegraphensekretär tätig, bis er 1929 aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig in den Ruhestand trat; nachträglich wurde er noch zum Telegrapheninspektor a. D. ernannt. De Vries nahm aktiv am Ersten Weltkrieg teil und arbeitete von 1917 bis 1918 in Brüssel und Dinant bei der Post- und Telegraphenverwaltung Belgien. 1911 heiratete er die Emdenerin Geerdine Odens. Aus der Ehe gingen zwei Töchter hervor. Am 4. September 1944, als in einer Bombennacht der größte Teil Emdens in Schutt und Asche versank, wurde das Haus von de Vries völlig zerstört, damit auch seine Bibliothek und das persönliche Archiv. Nach mehrfachem Wohnungswechsel fand die Familie 1945 eine Bleibe in Norden. De Vries ließ auf den Trümmern seines alten Hauses an der Graf-Edzard-Straße 21 ein neues Haus bauen und kehrte 1948 in seine Vaterstadt zurück. Er liegt auf dem Friedhof der Neuen Kirche in Emden begraben.

Während seiner Berufszeit als Telegraphenbeamter hatte de Vries zu schreiben begonnen und war bereits mit seinen ersten Veröffentlichungen erfolgreich. Seit seiner Pensionierung arbeitete er bis zu seinem Lebensende als freier Schriftsteller. In den 1930er Jahren war er auch in der Abteilung „Kunstwart“ der Ostfriesischen Landschaft aktiv und ebenso als Beirat für Kultur der Stadt Emden. 1943 wurde er als Vertreter der Künstler ehrenamtliches Mitglied der Landschaftsversammlung der Ostfriesischen Landschaft. Politisch trat er zu keiner Zeit in Erscheinung; das jeweilige Zeitgeschehen berührte seine Werke nur marginal. Seine Mitgliedschaft in der Reichsschrifttumskammer während der nationalsozialistischen Zeit war kein politisches Bekenntnis, sondern unumgängliche Bedingung des Publizierens. Nach der Neubildung der Ostfriesischen Landschaft gehörte de Vries ab 1950 der Arbeitsgruppe Wissenschaft und Schrifttum an und wurde im August dieses Jahres Obmann der Untergruppe Schrifttum. 1954 legte er sein Amt aus gesundheitlichen Gründen nieder.

Berend de Vries erhielt zahlreiche Auszeichnungen. Von 1938 bis 1944 wurde er als „feinsinniger Lyriker“ und „begabtester Dichter seiner Landschaft“ von der Deutschen Schillerstiftung in der Reichsschrifttumskammer in Weimar durch Zuwendungen gefördert. 1952 war er einer von zehn Preisträgern des „Klaus-Groth-Preises für plattdeutsche Lyrik“, den der „Verband Deutscher Autoren“ in Hamburg auslobte (nicht zu verwechseln mit dem



Berend de Vries (Quelle:
Bildarchiv der Ostfriesischen
Landschaft)

bekanntem gleichnamigen Preis der Alfred-Toepfer-Stiftung). 1953 brachte die Ostfriesische Landschaft ihm zu Ehren seine plattdeutschen Gedichte und Balladen unter dem Titel „Dat Schipp Mannigfual“ heraus. 1957 erhielt de Vries eine Zuwendung vom Bundespräsidialamt in Bonn aus den Mitteln der „Deutschen Künstlerhilfe“. 1958 ehrte ihn die Ostfriesische Landschaft, indem sie ihm eine Nachbildung des Upstalsboom-Siegels überreichte. Im selben Jahr erhielt er das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und den Ehrenbürgerbrief der Stadt und Insel Borkum. 1964 bzw. 2004 wurden in Norden bzw. in Emden Straßen nach Berend de Vries benannt.

De Vries fühlte sich immer als „en richtigen Oostfrees“ und war persönlich wie in seinem Werk stark geprägt vom Charakter der ostfriesischen Küstenlandschaft. Auch sein Interesse an der ostfriesischen Literatur- und Kunstgeschichte, den historischen Epochen Ostfrieslands und der alten Seehandelsstadt Emden spiegelt sich deutlich in seinen Werken wider. In ihnen greift er vielfach niederdeutsches Volkserzählgut auf und verarbeitet und literarisiert es, so etwa in dem Band „De Fahrt na't Witte Aland“. Seine Kenntnisse des Plattdeutschen stellte er Otto Buurman für die Herausgabe des zwölfbändigen Hochdeutsch-Plattdeutschen Wörterbuches zur Verfügung.

In seinem lyrischen Werk wurde de Vries durch den impressionistischen Detlev von Liliencron geprägt, der in seiner lebensbejahenden Art de Vries die Augen für die Schönheiten und Eigenarten der niederdeutschen Landschaft geöffnet hatte und der für ihn zeitlebens das große Vorbild blieb. Anlässlich des Todes von Liliencron verfaßte de Vries das Gedicht „Zu Liliencrons Gedächtnis“, das als seine erste Veröffentlichung 1909 in der Zeitschrift „Hannoverland“ erschien. Mit einem feinen Gespür für Stimmungen sowie einer bildreichen Sprache gestaltete er seine Werke mit Alliterationen, treffenden Adjektiven und präzisen Wortspielen. Die im kraftvollen Seemannsjargon geschriebenen packenden Abenteuerszenen weisen mitunter schalkhafte Züge auf. Im Mittelpunkt stehen der durch die rauhe Schönheit der Küstenlandschaft geprägte Mensch und dessen Einzelschicksal. Seine Werke sind erfüllt von Sehnsucht und Heimweh, Fernweh und Abenteuer, Hoffnung und Enttäuschung, von Verliebtsein und unerfüllter Liebe, von Schwermut und Einsamkeit. Seine Landschaftsschilderungen, Flora und Fauna, sind meist sehr poetisch, bis hin zur Personifizierung von Tieren, Pflanzen und Gegenständen.

1913 veröffentlichte de Vries erstmals in der Zeitschrift „Niedersachsen“, dem führenden Organ der Heimatkunstbewegung in Norddeutschland, sein lyrisches Selbstporträt „Doch manchmal“. Er ist der Zeitschrift als Mitarbeiter zeitlebens treu geblieben. Zunächst veröffentlichte er nur einzelne Gedichte. Mehrere erschienen seit 1918 in den von der Emdener „Kunst“ herausgegebenen „Upstalsboom-Blättern für ostfriesische Geschichte und Heimatkunde“, darunter „Sonne über Stadt und Hafen“, eine lyrische Liebeserklärung an seine Heimatstadt Emden. 1919 erschien in der damals bedeutenden Zeitschrift „Nyland“ das Gedicht „Ausfahrt“, das dem im Ersten Weltkrieg gefallenen Arbeiterdichter Gerrit Engelke gewidmet ist. Seit 1919 veröffentlichte de Vries im Friesen-Verlag, in der Zeitschrift „Die Tide“ und dem „Friesen-Almanach“, darunter sein erstes veröffentlichtes plattdeutsches Gedicht „Gorch Fock †“, ein Nachruf auf den „Dichter deutscher Seefahrt“ und seine erste plattdeutsche Erzählung „As Gorch Fock in de Hemel kwamm“, eine Paraphrase auf Gorch Focks Erzählung „Watt Hein Saß ien'n Heeben kem“. 1920 brachte de Vries sein erstes Buch heraus, eine Gedichtsammlung unter dem Titel „Marsch und Meer“. Es enthielt 70 hoch- und plattdeutsche Gedichte und fand überregional bei den Kritikern großen Zuspruch. Im Jahr darauf folgte der zweite Gedichtband „Die Meerorgel“, 1922 das erste Prosawerk „Borkum, ein Insel Frühling“. Die beiden Gedichtbände mußten bald neu aufgelegt werden und machten den Autor berühmt. Im „Friesen-Almanach für das Jahr 1921“ erschienen die ersten hochdeutschen Balladen „Der Abholer“ (später auch ins Plattdeutsche übertragen) und „Folkert Teerling“, Ende 1921 die erste plattdeutsche Ballade „Jan Rasmus“.

De Vries setzte weitere Schwerpunkte und nutzte dabei den Mitte der 1930er Jahre aufkommenden neuen deutschen Walfang. Er verfaßte im Gefolge der Konjunktur von Heimatkunst historische Erzählungen aus der Blütezeit des alten friesischen Walfangs und der Segelschiffahrt und brachte sie in den Bänden „Der Pfingstbusch der Bark Confidentia“ und „Das Logbuch des Ostindienfahrers“ heraus. Über Leben und Werk niederdeutscher Schriftsteller und Künstler schrieb er Essays, Buchbesprechungen und Nachrufe. Er hielt eine Vielzahl von Lesungen und Vorträgen auf Veranstaltungen im In- und Ausland sowie in Schulen und Vereinen. Im Zweiten Weltkrieg las er u. a. vor Soldaten, und seit den 1920er Jahren war seine Stimme auch im Radio zu hören. Von den Reichssendern Köln, Charlottenburg und NORAG Hamburg, von Radio Bremen, dem Nordwestdeutschen Rundfunk und dem Norddeutschen Rundfunk in Hamburg wurden zahlreiche Beiträge von de Vries ausgestrahlt. 1955 und 1961 wurden Texte von ihm unter dem Titel „Nebel über dem Wattenmeer“ als Schullektüre zusammengestellt. Insgesamt veröffentlichte de Vries über 700 Gedichte und Erzählungen, dazu Aufsätze und Essays. Daß er sein Publikum über Ostfriesland hinaus fand, zeigt sich auch daran, daß die meisten seiner Werke in nicht-ostfriesischen Verlagen erschienen. Wenngleich man feststellen muß, daß er ein vergleichsweise schmales Werk geschaffen hat, das in der überregionalen hochdeutschen Literatur keine Rolle spielt, so ist Berend de Vries doch im gesamten niederdeutschen Raum durchaus wahrgenommen und geschätzt worden.

Werke (Auswahl, eine umfassende Bibliographie befindet sich in der Landschaftsbibliothek Aurich, LOK „Berend de Vries“):

Marsch und Meer. Gedichte, Wilhelmshaven 1920 (2. Aufl. 1921, 3. Aufl. Bremen / Wilhelmshaven 1922); Die Meerorgel. Gedichte, Wilhelmshaven 1921 (2. Aufl. Bremen / Wilhelmshaven 1923); Borkum. Ein Inselfrühling (Erz., Ged.) (Bücher im Goldenen Reif), Bremen / Wilhelmshaven 1922 (2. Aufl. Hamburg [1934] u.d.T.: Inselfrühling. Wanderungen auf Borkum); Jahreskreis (Ged.), Aurich 1926 (Neuauf. mit Pressestimmen über Berend de Vries und seine Werke im Anhang, hrsg. von Etha Kortkamp, Emden 1984); Schipp-ahoi! Balladen und Gedichten, Hamburg 1932; Braunsegel schimmern. Gedichte und kleine Geschichten (Nordmark-Bücherei, 19), Hamburg 1934 (2. Aufl. 1934); Der Pfingstbusch der Bark Confidentia. See- und Strandgeschichten (Erz.), Hamburg [1934] (2. Aufl. 1943, 3. Aufl. Schloß Bleckede a. d. Elbe 1948); Borkum. Ein Bildreihenheft (Ziehbrunnen Bildreihe, 8), Oldenburg [1938]; Geschichten vom alten Walfang (Heimatlese 7, H. 2), Oldenburg 1938; Das Logbuch des Ostindienfahrers (Erz., mit autobiographischem Vorwort) (Feldpostreihe Noebe, 2), Prag / Berlin / Leipzig 1943 (Portr.); Borkum. Ein Bilderbuch der Insel mit einführendem Text von Behrend de Vries, Oldenburg 1949 (2. Aufl. 1949 mit korr. Untertitel: Berend de Vries); Dat Schipp „Mannigfual“. Gedichten und Balladen. Zum 70. Geburtstag des Dichters am 31. Dezember 1953 hrsg. von der Ostfriesischen Landschaft, Aurich 1953; Nebel über dem Wattenmeer und andere Seegeschichten (Erz.) (Blaue Bändchen, 281), Köln o.J. [1955] (2. Aufl. ebd. o.J. [1961]); Im Kastell zu Antwerpen. Künstleranekdoten, Wolfshagen-Scharbeutz 1955; De Fahrt na't witte Aland (Erz.), Hamburg-Wellingsbüttel 1958; Borkum. Prosa und Lyrik von Berend de Vries, hrsg. von Helmut Rauschenbusch, Berlin 1964; Nebel über dem Wattenmeer. Küsten- und Seegeschichten (Erz.), hrsg. und eingel. von Theo Schuster, Leer 1989 [völlige Neubearb. des 1955 und 1961 erschienenen Titels]; Das Logbuch des Ostindienfahrers (Erz. und Ged.), hrsg. von Theo Schuster, Vorbem. und Nachw. von Karl-Heinz Wiechers, Leer 1996.

Nachlaß: Privatbesitz (Hand- und Maschinenschriften der Werke, umfangreiche Korrespondenz mit Verlagen und Schriftstellern, zahlreiche Porträts [Ölgemälde, Zeichnungen und Photos]).

Quellen: Landschaftsbibliothek, Aurich LOK „Berend de Vries“; Ostfriesische Landschaft Aurich (Korrespondenz und Aktenvermerke betr. Arbeitsgruppe Schrifttum, Buchveröffentlichung „Dat Schipp Mannigfual“ zum 70. Geburtstag); Goethe- und Schiller-Archiv, Klassik Stiftung Weimar, GSA 134/149.7 (Personenakte Berend de Vries); StAA, Dep. 1 N, Nr. 580, 581, 585, 609 (Berend de Vries in der „Lösen Vereinigung ostfriesischer Künstler und Kunstfreunde“ und im Arbeitsausschuß der „Lösen Vereinigung“ der Ostfriesischen Landschaft); Archiv des Norddeutschen Rundfunks Hamburg, F800342 000, F832138003 (Tonaufzeichnungen B. de Vries).

Literatur: DBA II und III; Albrecht J a n s s e n, Niederdeutsche Dichter, Schriftsteller, Maler usw., in: Niedersachsenbuch 4, 1920, S. 134; Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 43, 1926, Sp. 171; Horst G. K l i e m a n n / Stephan S. T a y l o r, Who's Who in Germany, Montreal / München 1956, S. 1209; Hermann Q u i s t o r f / Johannes S a s s, Niederdeutsches Autorenbuch, Hamburg 1959, S. 199 (Portr.), Nachtrag, Hamburg 1966, S. 7-8; Johann Friedrich D i r k s, Berend de Vries, in: Friesen-Almanach, 1921, S. 149-154 (Portr.); Adolf D u n k m

a n n, Ostfriesisch-plattdeutsches Dichterbuch, 3. erw. Aufl., Aurich 1922, S. LXVII-LXIX; Wilhelm S c h a r r e l m a n n, Neue Schattenrisse aus dem Kreise meiner Freunde: Berend de Vries, in: Niedersachsen. Norddeutsche Monatshefte für Heimat, Kunst und Leben 31, 1926, S. 416-417; Franz F r o m m e, Aus Niedersachsens junger Dichtung: Einführung, Sonderbeil. zu Jungdeutsche vom 29. Mai 1927; August H i n r i c h s, Berend de Vries 50 Jahre. Zum 31.12.1933, in: Upstalsboom. Beil. zu Emder Zeitung vom 30.12.1933; Heinrich S t e i n b r i n k e r, Berend de Vries als Dichter seiner Heimatlandschaft. Ein Beitrag zur „Erziehung zum lyrischen Buch“, in: Hamburger Lehrerzeitung 17, 1938, S. 344 ff.; d e r s., Berend de Vries. Ein Hinweis anlässlich seines 55. Geburtstages am 31. Dezember 1938, in: Mitteilungen aus dem Quickborn 32, 1938, S. 13-15; Klaus-Groth-Preis für Berend de Vries, in: Ostfriesen-Zeitung vom 15.10.1952; Thora T h y s e l i u s, Kräfte der Heimat: Berend de Vries, der ostfriesische Lyriker, in: Kreiszeitung Wesermarsch vom 20. 12. 1952; Berend de Vries, in: It Heitelan. Algemen frysk moannebled 32, 1954, Nr. 3, S. 47; Franz F r o m m e, De platduitse letterkunde, in: West-Vlaanderen. Tweemaandelijks tijdschrift voor kunst en cultuur 5, 1956, Nr. 2, S. 90 (S. 88: Portr.); Berend de Vries (Leben und Werke), in: Ostdeutsche Monatshefte 23, 1956, H. 2, S. 123; Theodor M u r k e n, Berend de Vries – ein Dichter Ostfrieslands, in: Rundschau am Sonntag, Beil. zu Wilhelmshavener Zeitung vom 14. Juni 1958 (Portr.); Oskar K r a e f t, Immer rollt die Woge noch am Riff. Betrachtungen aus Anlass des 75. Geburtstages von Berend de Vries, in: Ostfriesischer Kurier vom 31.12.1958 (Portr.); Maria S t r a c k e, In Memoriam Berend de Vries, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 40, 1960, S. 159-162; d i e s., Berend de Vries †, in: Ostfriesland. Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Verkehr, 1959, H. 4, S. 29-30; Peter Z y l m a n n, Berend de Vries zum Gedächtnis, in: ebd., S. 31-32; Karl B u n j e, Berend de Vries in memoriam, in: Der Schriftsteller. Zeitschrift des Schutzverbandes Deutscher Autoren Nordwest 12, 1959, H. 12, S. 126-127; Hans E h r k e, Berend de Vries †, in: Uns' Moderspraak. Blatt för plattdütsche Lüüd', 1960, Nr. 1, S. 3-4; Ostfriesische Menschen: Der ostfriesische Dichter des Meeres und der Küste Berend de Vries, in: Eala Frya Fresena. Mitteilungs- und Unterhaltungsblatt für die Mitglieder des Ostfriesen-Vereins Hannover, Nr. 139, 1960, S. 18 (Portr.); Rieks J a n s s e n – N o o r t, Erinnerungen an Berend de Vries. Zum 80. Geburtstag des Dichters, in: Ostfriesen-Zeitung vom 31.12.1963; Günther M ö h l m a n n, Ostfriesland – Weites Land an der Nordseeküste (Deutsche Landschaft, 10), 3. überarb. Aufl., Essen 1975 (Nachdruck Essen 1980), S. 129 (S. 130: Portr. mit Moritz Jahn); Erich H e c k m a n n, Berend de Vries <1883-1959> (= Die Nordsee und ihre Dichter, Teil X), in: Friesische Heimat, Beil. zu Jeversches Wochenblatt, 1978, Nr. 66; Ewald C h r i s t o p h e r s, Berend de Vries – der Kapitän mit der Feder, in: Ostfriesland Magazin, 1987, H. 5, S. 28, 117; d e r s., „De Noordwest sleit up de Trumm“. Ewald Christophers erinnert an den Dichter und Schriftsteller Berend de Vries, der heute vor 30 Jahren starb, in: Ostfriesen-Zeitung vom 25.11.1989 (Portr.); Gerhard C a n z l e r, „Ik un de See“ – Erinnerung an Berend de Vries in Emden, in: Ostfriesischer Kurier vom 29.5.1987 (auch in: Borkumer Zeitung vom 11.6.1987); Reinhold W. F e l d m a n n, Berend de Vries - Dichter und Schriftsteller, in: Borkum-er-leben. Informationsmagazin der Kurverwaltung Borkum. Hrsg. von der Kurverwaltung Nordseeheilbad Borkum GmbH, H. 2, Borkum 1998, S. 31-32; Heinrich G. J. V i e t h, Berend de Vries. * Emden 31.12.1883 † Emden 25.11.1959. De oostfreeske Schrieverbaas is nich vergeten!, in: Diesel. Dat oostfreeske Bladdje, H. 47, 2003, S. 21 (Portr.).

Porträt: Drei Ölgemälde von Bernhard Winter, davon zwei im Nachlaß; drei Kohlezeichnungen von Martha Zylmann, davon zwei im Nachlaß; Karikatur von Hobein (Photonegativ im Nachlaß); Vielzahl von Schwarz-Weiß- und Farbphotos im Nachlaß; s. auch unter „Werke“ und „Literatur“.

Heinrich G. J. Vieth